

Es bewegt sich etwas – Initiative Demenz braucht Kompetenz

CORNELIA SEIWALD

Ursula Oberwalder arbeitet auf der Augenstation Nord, ist seit 2018 Memory-Beauftragte und besucht derzeit den Kurs Validation. In den letzten Monaten hat sich auf der Station viel getan.

Wir haben einen eigenen Schrank rund um das Thema Demenz eingerichtet – darin befinden sich eine Demenzpuppe, eine Aktivierungsbox mit Büchern, Bastelideen, eine Nesteldecke und vieles mehr. Was besonders gut ankommt sind alte Fotos. Diese Bilder stammen aus der Region, zeigen die Tiroler Geschichte, Hobbys oder Berufe. Ich habe aus diesen Fotos ein Memory-Spiel gebastelt, das schafft uns einen guten Zugang, denn die PatientInnen schwelgen in Erinnerungen. Da erzählt ein Bergsteiger von seinen waghalsigsten Bergtouren. Oder eine Bäuerin erinnert sich an das Brotbacken im Holzofen. Unsere Aufgabe ist es, sich Zeit zu nehmen, ins Gespräch zu kommen und zu erkennen, was den Leuten wichtig ist. Jeder Mensch ist anders und reagiert anders. So können wir die PatientInnen aktivieren und zum Mitmachen motivieren.

Wir haben auch einen alten Radio und singen sehr viel. Aus meiner Sicht ist Musik ein besonders guter Ansatz. TirolerInnen sind sehr musikalisch – die alten Lieder erzählen aus dem Herzen, aus dem Alltag und gerade alte Kinderlieder werden gerne angenommen. Einmal hatten wir eine ältere Dame aus Kärnten. Ihre Tochter hatte uns bereits im Vorfeld darüber informiert, dass sie in dieser fremden Umgebung sicher nichts essen wird. Anfangs war das auch so und sie war sehr in sich gekehrt. Ich habe es dann mit Musik versucht. Zuerst habe ich ihr alleine vorgesungen, bis immer mehr auf der Station miteingestimmt haben. Zum Schluss haben alle gesungen, auch die Patientin. Und danach hat sie gegessen wie ein Mähdrescher. Das war wirklich ein bewegender Moment, da bekomme ich jetzt noch Gänsehaut.

Für die Angehörigen ist Demenz eine besondere Herausforderung und leider noch häufig ein Tabu. Aber indem wir



DEMENZ BRAUCHT
KOMPETENZ



Stv. Stationsleiterin Sonja Stangelmayer und Memory-Beauftragte Ursula Oberwalder (v.li.)



sie miteinbeziehen und schulen, werden sie offener und teilen ihre Erfahrungen mit uns. Auch der Informationsbogen „Gut vorbereitet ins Krankenhaus“ und das Rooming-in werden gerne genutzt und sind eine wichtige Unterstützung für unsere Arbeit. Was auf der Station auch sehr gut angenommen wird, ist Auszeit-TV. Gerade in stressigen Situationen haben unsere PatientInnen dadurch die Möglichkeit herunterzukommen.

Das Thema Demenz ist nichts für Einzelplayer, das ganze Team muss mitmachen. Und das funktioniert bei uns wirklich sehr gut – meine KollegInnen bringen Ideen ein, wir besprechen es gemeinsam und setzen es um. Nur so kann es funktionieren!

Memory-Beauftragte Elisabeth Lotter und das Team der MKG-Ambulanz haben bereits einige Maßnahmen gesetzt, um die Betreuung und Versorgung von PatientInnen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen zu optimieren.

Wir möchten den Aufenthalt in „nicht-gewohnter Umgebung“ möglichst kurz halten, daher werden PatientInnen mit Demenzerkrankung in der Behandlungsabfolge vorgezogen. Aus der Behandlung entstehende Zusatztermine werden unmittelbar nach dem MKG Termin angesetzt und stationäre Aufnahmen möglichst als kurzer tagesklinischer Aufenthalt geplant. Wir haben die Arbeitsanweisung „Umgang mit demenzkranken PatientInnen an der MKG-Ambulanz“ erarbeitet und die Inhalte im Rahmen von Dienstbe-

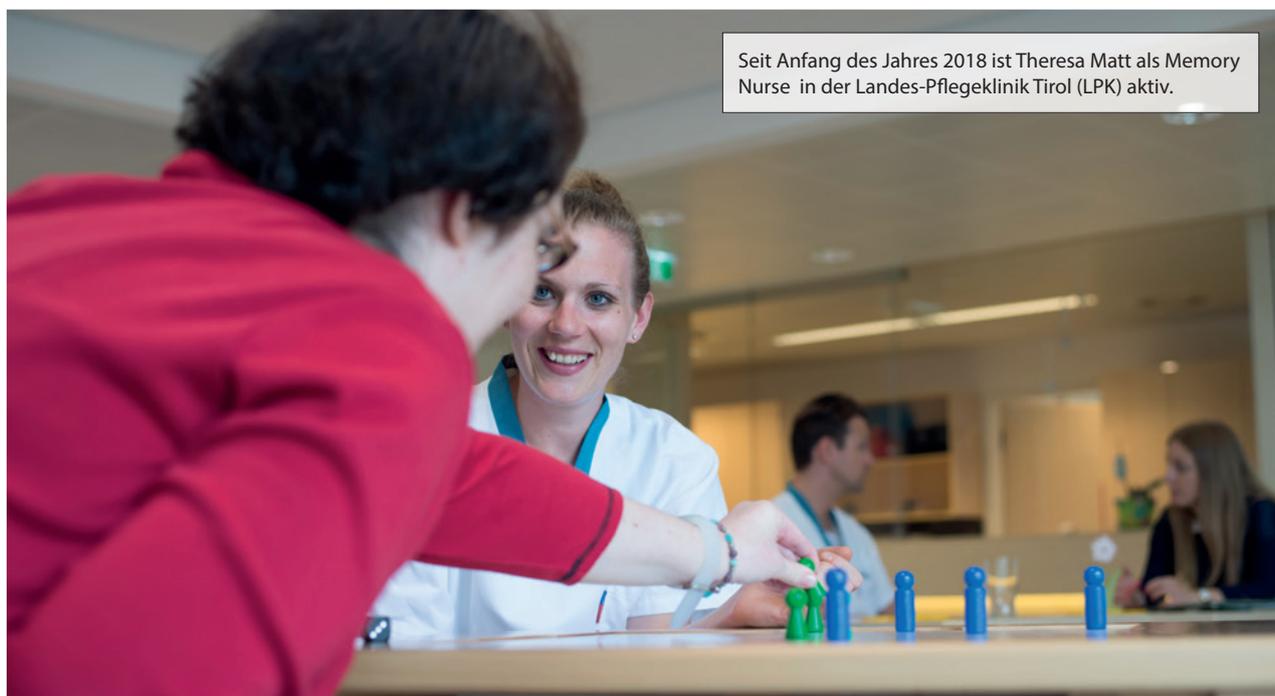
sprechungen vorgestellt. In unserer Leitstelle haben wir eine Schublade mit relevanten Informationen eingerichtet. Und auch unsere Toiletten und die Leitstelle wurden nach Empfehlungen der Memory Nurse neu beschildert.

Da die Unterstützung durch Angehörige besonders wichtig ist, beziehen wir sie im Anlassfall gerne mit ein und sie erhalten Unterlagen zum Mitnehmen. Im Wartebereich gibt es für Angehörige auch einen kleinen Informationsstand. ■



Aus dem Alltag der Memory Nurse der LPK Tirol

THERESA MATT



Seit Anfang des Jahres 2018 ist Theresa Matt als Memory Nurse in der Landes-Pflegeklinik Tirol (LPK) aktiv.

Seit Jänner 2018 übe ich die Tätigkeit als Memory Nurse in der LPK aus. Nach erfolgreich absolvierter Weiterbildung am AZW habe ich mich sehr über diese neue Herausforderung in meinem Berufsfeld gefreut. Zu Beginn stellte sich mir erstmals die Frage: Wie kann ich diese neu gelernten Informationen und Inputs in die Praxis umsetzen, damit auch meine ArbeitskollegInnen einen Nutzen davon haben?

Nach intensiver Zusammenarbeit mit unserer ärztlichen Direktorin Dr. Gabriela Heß sowie unserem Pflegedirektor Armin Graber konnten wir ein Grundgerüst entwerfen, welches nun in die Praxis umgesetzt wird. Ein für mich sehr wichtiger Punkt war, dass auf allen Stationen themenbezogene Aktivierungsboxen und Zeitungen speziell für demenziell veränderte KlientInnen zur Verfügung stehen. Des Weiteren findet im Rahmen von durchgeführten Demenzvisiten eine enge Zusammenarbeit mit unserer

Palliative-Care-Expertin Verena Rammesmayr statt. Ziel ist es, eine bestmögliche Betreuung und Versorgung unserer demenziell veränderten KlientInnen zu gewährleisten. Eine regelmäßige Evaluierung ermöglicht eine bestmögliche Verlaufskontrolle und gegebenenfalls eine Optimierung bereits geplanter und bestehender Maßnahmen.

Für das aktuelle Jahr ist die Einführung einer Demenzsprechstunde für betroffene Angehörige geplant. In diesen Gesprächen sollte vordergründig Platz für Sorgen und Ängste sein, jedoch auch gemeinsame Bewältigungs- und Handlungsstrategien ausgearbeitet und besprochen werden.

Ich freue mich, diese verantwortungsvolle Funktion in der LPK Tirol ausüben zu dürfen und bin schon sehr motiviert, die damit verbundenen Tätigkeiten weiterzuentwickeln und auszubauen. ■